

**Alexander Schreiber**

Wilhelm-Remy-Gymnasium – [www.wrg-online.de](http://www.wrg-online.de)

**56170 Bendorf**

**Abitur-Rede 2007:**

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Lehrer, liebe Eltern, Familienmitglieder und Freunde,

ich möchte mich zuallererst bei meinem Jahrgang bedanken, welcher mir das Vertrauen entgegenbringt, die diesjährige Schülerrede zu halten.

Unser Abi-Jahrgang trägt dieses Jahr den Leitspruch „Just Abied“, eine Anspielung auf „Just Married“ bzw. „Frisch verheiratet“. Ein Motto welches man freilich nicht häufig hört und liest, aber irgendwie passt es zu unserer Stufe oder zumindest zu dem heutigen Ereignis: Unserem Abi-Ball. Nicht nur, dass wir alle schick angezogen sind und die Halle schön festlich dekoriert ist, auch die symbolische Bedeutung der Hochzeit spiegelt sich heute irgendwie wieder. Denn die Eheschließung ist, genau wie die Abitur-Zeugnisübergabe, nicht zuletzt das Symbol für das Ende eines alten und den Beginn eines neuen Abschnittes in unserem Leben. Für viele von uns markiert sie sogar den Schritt in die Selbstständigkeit und ein noch eigenständigeres Leben.

Die symbolträchtige Ringübergabe findet bei uns in Form der Abiturzeugnisübergabe statt. Dieses Stück Papier ist im Grunde genommen der Lohn für etliche Jahre Schulbank drücken, hunderte Stunden fleißigen Lernens und unzählige Tage an denen man sich wieder einmal für die Schule aus dem Bett gequält hat.

Wenn man den Vergleich „Abitur – Hochzeit“ weiter treibt, dann kann man die Schulzeit sogar mit einer Partnerschaft vergleichen. Vor ziemlich genau 12 ½ Schuljahren – bei manchen mehr, bei dem Florian sogar weniger Jahre – begann diese merkwürdige Beziehung. Von Anfang an eine Hassliebe. Natürlich hat sich am

Anfang jeder darauf gefreut, endlich in die Schule zu kommen, aber Hausaufgaben Prüfungen und stellenweise monotoner Unterricht wirkten teilweise ernüchternd. Aber der beste Teil der Schule findet ja sowieso außerhalb des Unterrichts statt: Freundschaften knüpfen, soziale Kontakte pflegen und unvergessliche Erfahrungen machen. Ich kann mich noch genau daran erinnern wie wir in der Grundschule Völkerball spielten, weiß aber beim besten Willen nicht mehr, was wir in Sachkunde Klasse 3 gemacht haben.

Am Anfang der Schulzeit muss man sich natürlich erst einmal vorsichtig herantasten, alles ist neu und aufregend. Wie in einer frischen Beziehung ist der Umgang noch spielerisch und locker, ohne, dass einem die Konsequenzen richtig bewusst werden.

Aber spätestens beim ersten Besuch der weiterführenden Schule, und zwar in unserem Fall dem Gymnasium in Bendorf, wird einem bewusst, dass man sich weiterentwickelt. Alles ist noch größer, man lernt tausend neue Leute kennen lernen und die Anforderungen steigen. Die ersten Jahre an dieser Schule waren wirklich eine wilde Zeit: Zank und Streit nicht nur innerhalb der Schülerschaft waren an der Tagesordnung. Ein ständiges auf und ab welches nicht nur für die Lehrer eine anstrengende Zeit darstellte.

Es gab natürlich auch viele schöne Erinnerungen die wir damals gesammelt haben. Highlights waren natürlich immer die Kursfahrten, welche für die Lehrer immer zur besonderen Herausforderung wurden. Nicht nur Herr Trapp und die - heute leider nicht anwesende - Frau Bals werden sich sicherlich noch sehr gut an die spektakuläre Fahrt nach Frankreich mit der 10b mit den abenteuerlichen Wanderungen erinnern als die Stimmung mehr als einmal zu kippen drohte. Am Ende ist ja noch einmal alles gut gegangen und das Ganze hat uns im Nachhinein wirklich zusammengeschweißt.

Doch nach dieser anstrengenden Zeit voller Strapazen befindet man sich, falls man versetzt wurde und nicht den Drang gespürt hat in das Arbeitsleben einzusteigen, plötzlich in der Oberstufe. Und wenn man sich jetzt die kleinen, energiegeladenen

Rowdy-Fünftklässler anguckt, kann man kaum glauben, dass man auch mal so gewesen sein soll.

Persönliche Stundenpläne, eine eigene Fächerkombination und der berühmterberühmte, vorgedruckte Entschuldigungsbogen machen deutlich, dass der Anteil der eigenen Verantwortung immer weiter steigt. Obwohl die Schulpflicht nach dem Ende der 10. Klasse eigentlich erfüllt war, ließen es sich viele nicht nehmen, noch weitere 2 ½ Jahre an der Schule zu bleiben um die Hochschulreife zu erlangen. Dessen ungeachtet, dass nun der wohl schwierigste Teil der Schulzeit vor uns lag, brach die Motivation nicht ab und erhielt zu Beginn der 11 sogar noch einen Schub nach vorne: Viele neue Gesichter machen den Schulalltag wieder richtig interessant, man bekommt größtenteils neue Lehrer und die schlimmsten Fächer hat man endlich abgewählt!

In den letzten Jahren wurde wirklich viel gelernt. Besonders bemerkbar hat sich der Lerndruck immer wieder in den Wochen gemacht, in welchen wir 2-3 Klausuren schreiben mussten. Doch wir haben vorerst die letzte Vokabeln auswendig gelernt, das letzte Geschichtsdatum krampfhaft „reingepaukt“ (der Geschichts-LK von Herrn Schmitz weiß wovon ich rede) und den letzten Text analysiert.

Aber in der Oberstufe wurde auch viel gefeiert. Etliche Stunden haben wir bei guter Musik, in lustiger Runde, mit netten Leuten, an gemütlichen Orten mit interessante Diskussionen und tiefeschürfende Gespräche und ab und an auch mal einem kleinen Schlückchen Alkohol verbracht. Der heutige Abend soll dafür den krönenden Abschluss ... ehm Abschluss darstellen.

Ich denke, dass wir nun, wo wir die Hochschulreife erreicht haben, hoffentlich nicht nur klüger und gebildeter sind als vorher, sondern auch eine gute Basis für ein erfolgreiches und glückliches Leben. In einigen Jahren werden wir vielleicht feststellen, dass wir im täglichen Leben den Calvin-Zyklus oder die 3. Ableitung einer Gleichung nicht o oft benötigen, wie wir vorher dachten. Doch dafür haben wir uns in

den vergangenen Jahren gewiss eine gute Allgemeinbildung angeeignet, auf die wir noch unser ganzes Leben zurückgreifen können.

Da sich die Wege nach dem Abitur erfahrungsgemäß auf kurz oder lang trennen, ist heute wohl der vorerst letzte Abend an dem wir so vollzählig gemeinsam miteinander feiern können. Viele aus unserem Jahrgang wollen schnellstmöglich anfangen zu arbeiten, zu studieren oder wollen ihren Dienst an der Gesellschaft bei der Bundeswehr, als Zivildienst oder in Form eines FSJ ableisten. Nicht alle werden dies in unmittelbarer Nähe tun. Einige wollen auch erst einmal ausspannen und sich von den Anstrengungen des Abiturs erholen und sich auf den Lorbeeren ausruhen. Manche gehen sogar ins Ausland um neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln und sich neue Perspektiven zu erschließen, doch ich bin mir sicher, dass alle irgendwie ihren Weg gehen werden.

Es wird sicherlich merkwürdig sein, nicht mehr der Instanz „Schule“ unterstellt zu sein und man kann sich jetzt nur schwer vorstellen wie es ist, wenn wir uns nicht mehr – wie es seit einigen Jahren schon unbewusst der Fall ist – tagtäglich sehen. Auch die Lehrer, unsere Mentoren, welche uns teilweise mehr und teilweise weniger ambitioniert durch die Schuljahre begleitet haben, werden uns bestimmt fehlen oder wir werden zumindest dankbar an sie zurückdenken. An dieser Stelle möchte ich mich, Namen unserer Stufe, bei ihnen für ihre Wegbegleitung im in den letzten Jahren, welche für uns besonders fordernd waren, bedanken.

Ich persönlich möchte mich noch bei meiner Stufe bedanken, denn auch wenn es zwischenzeitlich immer wieder kleine Unstimmigkeiten gab, bin ich froh darüber, mit dieser Stufe meinen Abschluss gemacht zu haben. Jeder hat irgendwie seine kleinen Macken, aber rückblickend war die Oberstufenzeit die schönste Zeit meines Lebens, nicht zuletzt weil ich das Gefühl habe, hier wirklich Freunde fürs Leben gefunden zu haben.

Wenn mich jemand fragen würde, dann müsste ich sagen:

Ja, ich will ... mich gerne an meine Schulzeit am WRG erinnern!

Ich wünsche allen einen schönen Abend und gebe den Rat: nicht in Maßen, sondern aus normalen Biergläsern zu trinken.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.